

Tätigkeitsbericht 2007



Mai 2008

Tauwetter e.V.
Gneisenastr. 2a
10961 Berlin
030 / 693 80 07
mail@tauwetter.de
www.Tauwetter.de

Tätigkeitsbericht 2007 Anlaufstelle Tauwetter
© Tauwetter e.V., 2008
Autoren: Thomas Schlingmann, Stefan Sack

	Seite
I. Vorwort	2
II. Gesamtüberblick	3
III. Informations- und Beratungsstelle	4
1. Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres	4
2. Statistik über Beratungs- und Informationsgespräche	5
1. Anzahl und Form der Gespräche	5
2. Anzahl und Aufteilung der Ratsuchenden	5
3. Alterstruktur der ratsuchenden Männer	6
4. Angaben über die Täter(innen)	7
3. Öffentlichkeitsarbeit	7
4. Fortbildungen, Kongresse	8
5. Regionale und überregionale Vernetzung	8
6. Arbeit mit Jugendlichen	9
7. Paarberatung	9
8. Begleitete Gruppen	9
IV. Die Arbeit des Selbsthilfebereichs	10
1. Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres	10
2. Statistische Auswertung	11
1. Anzahl der ratsuchenden Männer	11
2. Anzahl der Selbsthilfegruppen	12
V. Finanzen	13
VI. Fazit und Ausblick	16

I. Vorwort

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

Tauwetter bekam „einen Platz an der Sonne“: Für 2,5 Jahre schmelzen unsere ewigen Finanzierungsprobleme dahin - wir haben zwei Arbeitsstellen durch die Fernsehlotterie erhalten! Das ist wunderbar, und wir bedanken uns recht herzlich bei der Stiftung Deutsches Hilfswerk, der Verwalterin der Gelder der Fernsehlotterie.

Tauwetter e.V. ist der Verein, der mit am längsten in Deutschland zum Thema Erwachsene, die als Jungen Opfer von sexualisierter Gewalt geworden sind, arbeitet.

Der Verein bietet durch das breite Spektrum an Hilfsangeboten vielen Männern ein Forum an, in dem sie gemeinsam über ihren erlittenen sexuellen Missbrauch und deren Folgen sprechen können. Das nutzen viele als weiteren Schritt ihrer persönlichen Verarbeitung.

Mit jedem Jahr der Kontinuität in der Beratung wächst die Erfahrung und Professionalität unserer Berater. Diese wird durch die Etablierung der zwei festen Stellen erhöht.

Der Tätigkeitsbericht dokumentiert unsere vielfältige Arbeit. Er zeigt viele gute Gründe auf, unsere Arbeit zu unterstützen. Ich bitte alle Interessenten, uns aktiv oder finanziell unter die Arme zu greifen.

Wie jedes Jahr lautet unser Motto „Es gibt nichts Gutes - außer man tut es“ und dafür möchte ich wieder allen Aktiven recht herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Albusberger
(Vereinsvorstand)

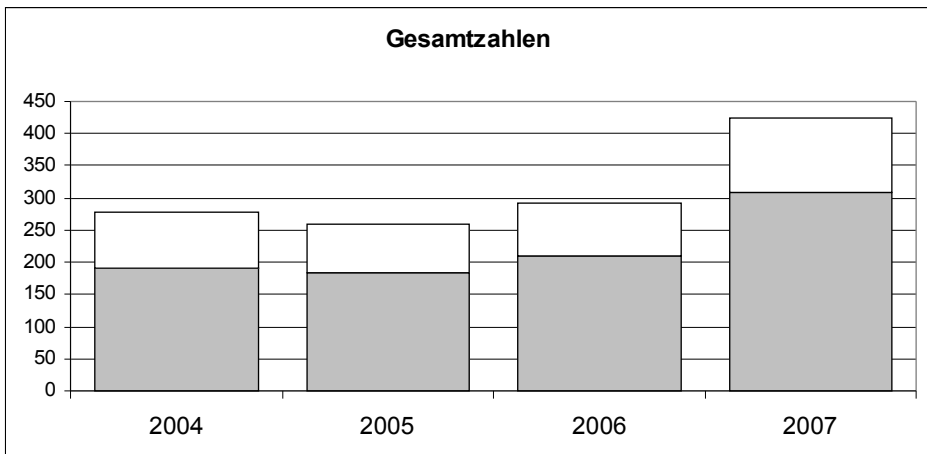
II. Gesamtentwicklung der Anlaufstelle



1. Zur Gesamtentwicklung und zur Aufteilung der Bereiche

Wir haben in 2007 für die Professionalisierung der Arbeit einen Zuschuss von der Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ bekommen. Unter anderem, um gegenüber unseren Geldgebern korrekt abrechnen zu können, haben wir die bisherigen Tätigkeiten des Selbsthilfebereiches klarer von denen der Informations- und Beratungsstelle abgegrenzt. Bisher hatten wir im Tätigkeitsbericht eine Unterteilung, wonach alles, was nicht Vorgespräch war, zu Beratung gehörte. Abgerechnet wurde ja alles zusammen über einen Geldgeber. Wenn wir jetzt die Informations- und Beratungsarbeit ausgliedern, bzw. in dieser professionellen Form überhaupt erst aufbauen, müssen wir anders aufteilen. Unsere interne Aufteilung muss den verschiedenen Finanzierungen entsprechen. Es wird in Zukunft sowohl in der Informations- und Beratungsstelle, als auch im Selbsthilfebereich Beratungen. Der Unterschied macht sich am Inhalt des Gespräches fest, nicht an der Form.

Um dennoch die Gesamtentwicklung deutlich zu machen, haben wir hier an den Anfang eine Grafik gestellt, die die Gesamtzahl aller bei Tauwetter erbrachten Gespräche, Telefonate, Infoweitergaben etc. darstellt. Der untere graue Block stellt jeweils die Gesamtzahl aller Beratungen in beiden Bereich, incl. Vorgespräche dar, der obere weiße alle Informationsweitergaben unabhängig von der Form (telefonisch. Mail o. a). Insgesamt ist die Zahl der Beratungen gestiegen, es hat sich die Einschätzung vom letzten Jahr, dass wir größere Beratungskapazitäten brauchen, bestätigt.



III. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

1. Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres

Die Stiftung der Fernsehlotterie finanziert für Januar 2007 bis Juni 2009 zwei Teilzeitstellen für die Professionalisierung unserer Arbeit. Wenn wir bisher von Informations- und Beratungsstelle gesprochen haben, so war darin ein gutes Stück Vision beinhaltet, denn angemessen finanziert wurde diese Arbeit nicht. Eine ausreichende Finanzierung ist Basis für eine Professionalisierung. Im letzten Jahr konnten wir endlich mit Schwung loslegen und die Aktivitäten erheblich ausweiten. Dies zeigt sich nicht nur in der erwähnten Steigerung der Gesamtberatungszahlen sondern auch in zahlreichen Aktivitäten jenseits der konkreten Beratungsarbeit.

Im Frühjahr krepelten wir die Ärmel hoch und renovierten den Gruppenraum, der jetzt mit einer freundlichen, sonnengelben Farbe etwas mehr Wärme als die alten, rein weißen Wände ausstrahlt. Etwas später kam das Büro dran, schließlich sollten unsere Arbeitsplätze auch etwas von der neuen Schönheit abbekommen. Bei der Gelegenheit modernisierten wir unsere Telefonanlage, um endlich verschiedene Telefonnummern für die unterschiedlichen eingehenden Anrufe zu haben. Das Beratungstelefon ist jetzt von internen Anrufen getrennt.

Zu Beginn des Jahres stieg Stefan wieder in die Arbeit bei Tauwetter ein. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern von Tauwetter und war bis 2002 mit dabei. Wir freuen uns, dass es ihn nach mehrjähriger „Tauwetter-Pause“ wieder zu uns zurückgezogen hat. Er kümmert sich schwerpunktmäßig um Verwaltung, Buchhaltung und Finanzen.

Die festen Stellen ermöglichen uns eine bessere Integration von Interessenten an ehrenamtlicher Mitarbeit. Die ersten haben sich schon gemeldet und wir hoffen im kommenden Tätigkeitsbericht auch hier Erfolge vermelden zu können.

Bei der nicht ganz einfachen Einrichtung der digitalen Telefonanlage erhielten wir fachmännische Unterstützung von Werner, ohne den wir das wahrscheinlich nicht hingekriegt hätten. Als ehemaliger Teilnehmer einer Selbsthilfegruppe steht uns Werner seit Mitte des Jahres ehrenamtlich in allen Fragen rund um Internettechnik und Computersicherheit zur Seite.

Obwohl noch viel Arbeit vor uns liegt, lässt sich sagen, dass wir begonnen haben, die Ernte von oft zähen und mühsamen Aufbaujahren einzufahren.

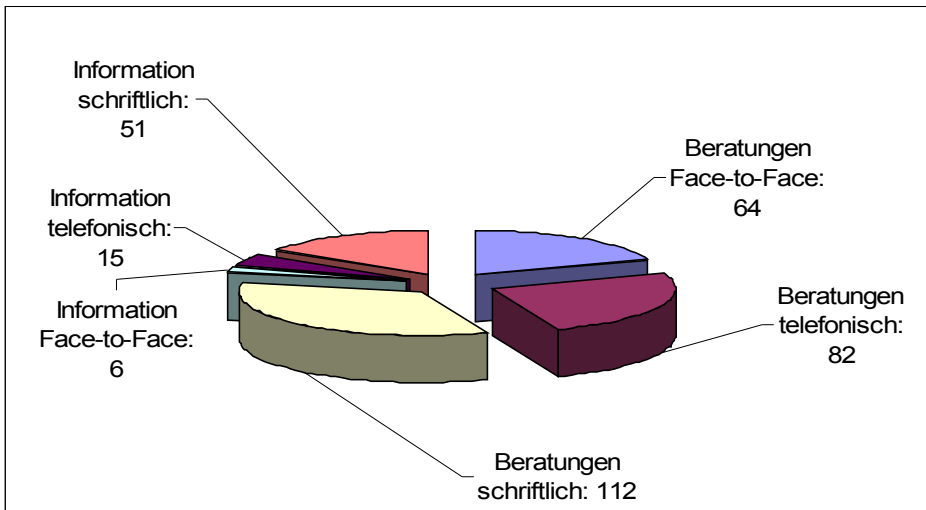
III. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

2. Statistik über Beratungs- und Informationsgespräche

1. Anzahl und Form der Gespräche 2007

Wie bereits erwähnt haben wir für diesen Tätigkeitsbericht die Beratungs- und Informationsgespräche den beiden Bereichen Informations- und Beratungsstelle oder Selbsthilfebereich neu zugeordnet. Einige Kontakte, die bisher der Beratungsstelle zugeordnet wurden tauchen jetzt bei Selbsthilfe auf.

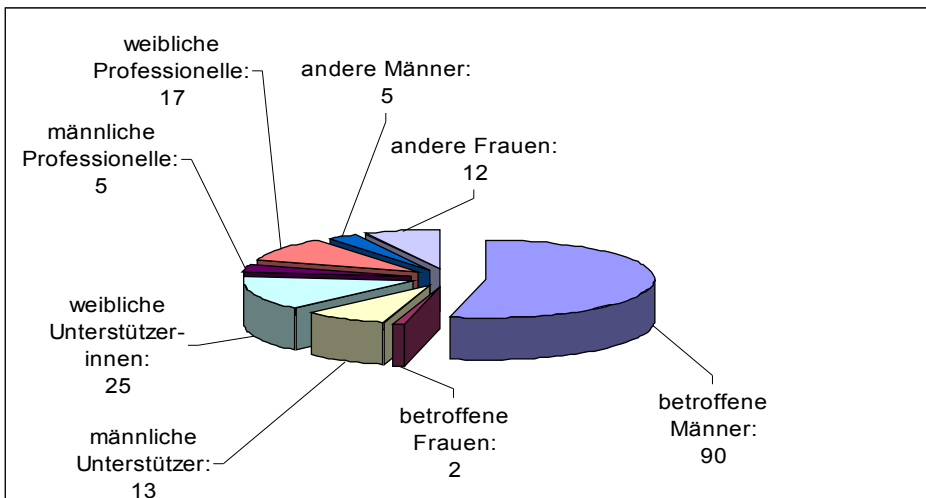
Auffällig ist in 2007 der gestiegene Anteil der telefonischen Beratungen in der Informations- und Beratungsstelle. Dies sind nicht nur ausführlichere erste Beratungen am Telefon, sondern auch ergänzende telefonische Beratungen zwischen zwei Face-to-face Beratungen. So etwas konnten wir bisher einfach nicht anbieten. Gestiegen ist weiterhin die Anzahl der schriftlichen (Email) Beratungen. Auch Berliner nutzen zunehmend diese Form, um mit Tauwetter Kontakt aufzunehmen und sich beraten zu lassen. Die Email-Beratung ist in vielen Fällen durch die Unmöglichkeit von direkten Nachfragen eine wesentlich aufwendigere und zeitintensivere Beratungsform als das direkte Gespräch oder das Telefonat. Die Anzahl der Face-to-face Beratungen ist annähernd gleich geblieben.



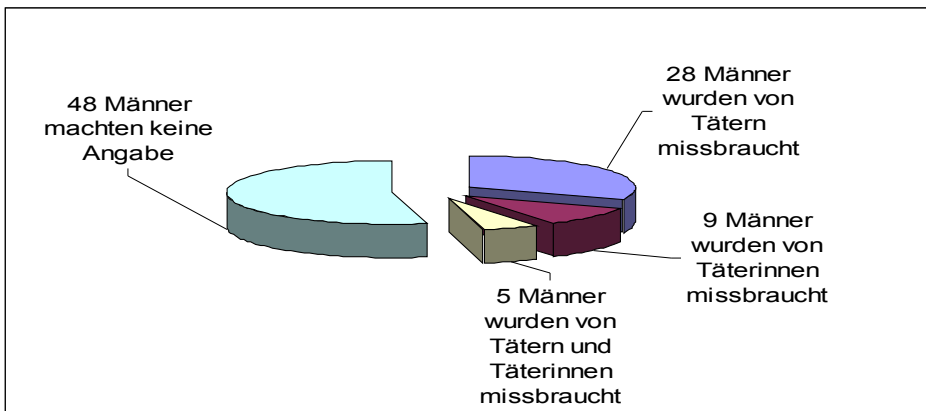
III. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

2. Anzahl und Aufteilung der Ratsuchenden

Trotz der gestiegenen Beratungszahlen ist die Anzahl der in der Informations- und Beratungsstelle beratenen Männer leicht gesunken. Dies hängt mit der neuen Zuordnung zur Informations- und Beratungsstelle und dem Selbsthilfebereich zusammen. In die gesamte Anlaufstelle sind in 2007 mehr Männer als im Vorjahr gekommen.



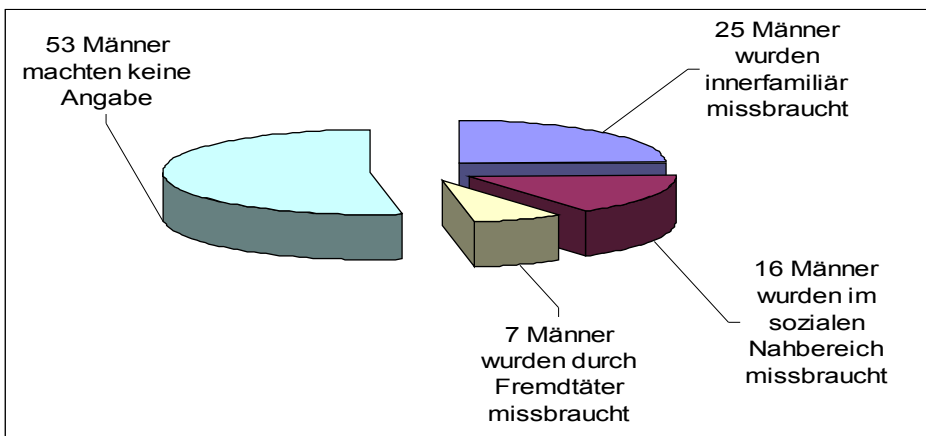
3. Angaben der Betroffenen über die Täter(innen)



III. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

Um Missverständnissen vorzubeugen, wollen wir diese Angaben näher erläutern: Dazu ein Beispiel: Wenn ein Junge von drei Männern missbraucht worden ist, taucht in unseren Statistiken, die Statistiken der **Opferzahlen** sind, der Junge einmal auf. In einer Statistik der **Täter(innen)**zahlen würden drei Männer auftauchen. Also zeigen die Grafiken nicht die Verteilung der Geschlechter und die Herkunft der Täter(innen).

An den Zahlen von 2007 konkretisiert bedeutet das: Es machten insgesamt 42 Männer Angaben über die Täter(innen). Sie berichteten über 38 Täter und 17 Täterinnen, das heißt einige von den Betroffenen wurden durch mehrere Täter und/oder Täterinnen sexuell missbraucht.



III. Öffentlichkeitsarbeit

Der Journalist Stefan Billing hat im Sommer mit einem Mann aus einer Selbsthilfegruppe und uns einen Beitrag zu sexueller Gewalt durch Frauen gedreht. Ursprünglich im Auftrag von Panorama, wollten die plötzlich nichts mehr davon wissen. Herr Billing bekam schließlich die Genehmigung, den Film woanders unterzubringen. Aber weder Report noch Monitor o. a. wollten das Thema bringen. Zuletzt wurde es auf Kulturzeit von 3Sat gesendet. Der Umgang des Fernsehens mit solchen Themen ist nach wie vor ein Trauerspiel.

Auf dem schwul-lesbischen Straßenfest waren wir dieses Jahr wieder mit einem eigenen Infostand vertreten, die Erfahrung des letzten Jahres hatte uns gezeigt, dass wir so mehr Aufmerksamkeit erhalten.

III. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle



Unter dem Titel „Opfer trifft Macker?“ wurde in der zweiten Jahreshälfte ein Beitrag von Tommi Schlingmann, den er auf dem Kongress zu interkultureller Präventionsarbeit gehalten hatte, im Buch „Jedes Kind auf dieser Erde ist ein Wunder“ veröffentlicht.

1. Fortbildungen, Kongresse

2007 waren wir auf vielen Veranstaltungen vertreten. Wir gaben eine mehrtägige Fortbildung in einer Drogeneinrichtung, machten einen Workshop auf der 20-Jahres-Tagung von Kind im Zentrum, führten gemeinsam mit Dorothea Zimmermann vom Mädchennotdienst Wildwasser eine Fortbildung zu „Frauen als Täterinnen“ in Nürnberg durch, beteiligten uns an der Veranstaltung „Geschlechtsspezifische Traumaverarbeitung“ im Trauma-Jour-Fixe im Krankenhaus Weißensee und gestalteten einen Vormittag in einem Seminar an der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit zum Thema „Sexuelle Gewalt gegen Jungen“.

5. Regionale und überregionale Vernetzung

Der Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen ist in 2007 20 Jahre alt geworden. Die Teilnahme an der Jubiläumstagung im Waldschlösschen bei Göttingen war für uns selbstverständlich. Gemeinsam mit Martina Hävernich von der Frauenselbsthilfe Wildwasser gestalteten wir einen Block zum betroffenenkontrollierten Ansatz (bkA). Im Bundesverein wird aktuell an einer Fusion mit der Deutschen Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und Vernachlässigung diskutiert. Eine solche hätte ökonomische Vorteile, würde aber möglicherweise den Verlust der klaren, akzentuierten und engagierten eigenständigen Position bedeuten. Dies würden wir von Tauwetter bedauern.

In 2007 sind in der Zusammenarbeit im Rahmen des Betroffenenkontrollierten Ansatzes (bkA) Probleme aufgetreten. Das Weglaufhaus war stark mit internen Problemen und Finanzierungsfragen beschäftigt und hatte nur noch eingeschränkte Kapazitäten frei und die Frauenselbsthilfe von Wildwasser war durch Beratungsanfragen überlastet. Es gab demzufolge keine regelmäßigen Treffen zwischen allen Beteiligten, sondern mehr konkrete Zusammenarbeit zwischen Einzelnen z.B. für die Vorstellung des bkA auf der Tagung des Bundespräventionsvereins.

III. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

Das bundesweite Fachmännertreffen von Männern, die mit männlichen Opfern sexueller Gewalt arbeiten fand 2007 in der Heimvolkshochschule Frille statt. Bei den ersten Treffen vor Jahren waren es einzelne Männer, die teilnahmen, zunehmend werden es jetzt Vertreter von Einrichtungen. So ist die Idee entstanden, ein bundesweites Vernetzungstreffen von Männern und Frauen aus Einrichtungen zu organisieren, die mit betroffenen Jungen oder Männern arbeiten.

Die Vorbereitung haben wir zusammen mit Anstoß aus Hannover und Kibs aus München übernommen. Anfang April 2008 hat das Treffen dann stattgefunden, näheres im nächsten Tätigkeitsbericht.

6. Arbeit mit Jugendlichen

Die Arbeit an Schulen hat im letzten Jahr nur noch eingeschränkt stattgefunden. Wir haben bestehende Kooperationen fortgesetzt, aber mangels Finanzierung keine neuen aufgebaut.

7. Paarberatung

Auch in 2007 ist es uns nicht gelungen eine Finanzierung für die Paarberatung zu erhalten. Dementsprechend gering mussten wir die Anzahl (insgesamt 9) der möglichen Beratungen halten. Die Zusammenarbeit mit den Beraterinnen der Frauenselbsthilfe von Wildwasser funktioniert gut und reibungslos.

V. Begleitete Gruppen

Mitte des Jahres gab es für die Männer aus den Selbsthilfegruppen das Angebot eines Entspannungs- und Bewegungskurses. Mit angeleiteten Achtsamkeitsübungen, durch Verbesserung der Selbstwahrnehmung und mit Entspannungsübungen sollte der Prozess der Selbsthilfe-Arbeit unterstützt werden. Leider war nach anfänglichem Interesse die Beteiligung so gering, dass wir das Angebot nach vier Monaten wieder einstellten. Aber es wird sicherlich demnächst einen neuen Anlauf geben!

IV. Die Arbeit des Selbsthilfebereichs

– Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres

Auch der Selbsthilfebereich hat indirekt von der Finanzierung der Informations- und Beratungsstelle profitiert. Die klare Strukturierung, welche Tätigkeiten in welchen Bereich gehören hat, unmittelbar zu einer Entlastung geführt. Es zeichnet sich auch ab, dass es wieder neue Interessenten gibt, die eventuell im Selbsthilfebereich mitarbeiten wollen.

Angliedert an die Homepage ist im Herbst ein Selbsthilfeforum eingerichtet worden. Das Forum ist nicht moderiert, d.h. es gibt niemand der die Beiträge gegenliest. Deshalb steht das Forum nur Selbsthilfemännern offen und es ist notwendig, sich von Tauwetter ein Passwort geben zu lassen, um am Forum teilzunehmen. Obwohl zahlreiche Männer im Vorfeld großes Interesse bekundet haben, wird das Forum bisher aber nicht genutzt. Wir müssen uns in 2008 überlegen, was wir da machen können.

Im Herbst ist zum zweiten Mal nach 2004 keine neue Selbsthilfegruppe im üblichen halbjährlichen Turnus gestartet. Die im Frühjahr gestartete Gruppe hatte massive Startprobleme und löste sich nach einem halben Jahr auf. Dies hat bei uns Diskussionen über die möglichen Ursachen ausgelöst. Auch in der Frauenselbsthilfe von Wildwasser gibt es zunehmend Schwierigkeiten. Wir haben folgende Hintergründe herausgearbeitet:

Sich mit anderen zusammen zu schließen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam die eigenen Interessen zu vertreten, ist heute nicht mehr so weit verbreitet wie vor 10 Jahren. Deshalb suchen weniger Männer eine Selbsthilfegruppe und von denen, die kommen, bringen viele keine Erfahrungen aus anderer Gruppenarbeit mit. Dementsprechend können sie weniger einschätzen, was auf sie zukommt und es springen mehr Männer wieder ab. Aus dem gleichen Grund fällt es zunehmend mehr Männern schwer, die Balance zwischen dem Achten nach den eigenen Interessen und der Verantwortlichkeit für die Gruppe zu finden.

Damit Eigen- und Gruppeninteresse klarer sortiert sind diskutieren wir die Einführung eines Moderators, dessen Aufgaben jeden Abend ein anderer Mann übernimmt.

Zusätzlich überlegen wir jede neue Gruppe mit einer Vorbereitungsphase vor dem eigentlichen Start beginnen zu lassen, wo mehr Raum ist, Erfahrungen zu sammeln und diese begleitet zu reflektieren. Danach sollte eine fundiertere Entscheidung für oder gegen eine Gruppenteilnahme möglich sein.

IV. Die Arbeit des Selbsthilfebereichs

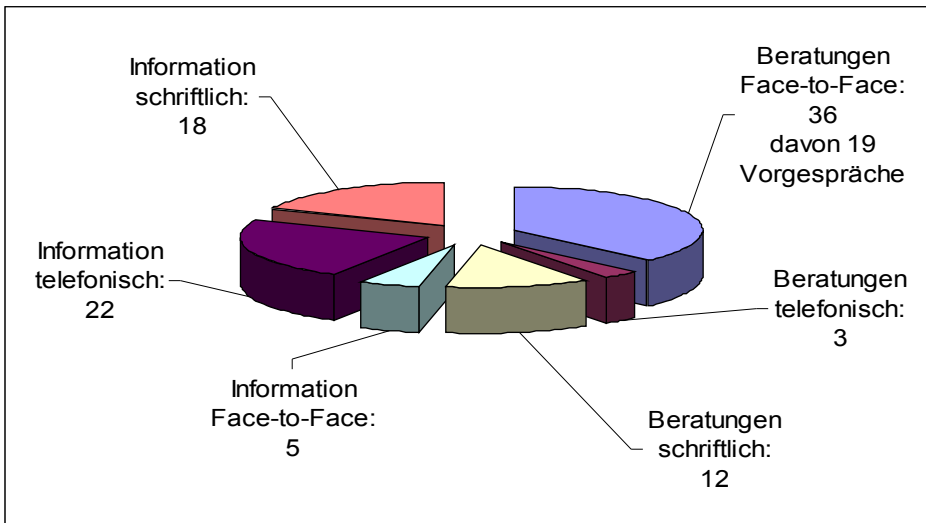
Diese Überlegungen haben wir auch auf dem jährlichen Grillfest der Selbsthilfegruppen diskutiert. Wir werden im Frühjahr einen ersten Anlauf nach diesem Konzept starten und hoffen dass es einen besseren Gruppenstart ermöglicht.

Das löst aber noch nicht das Problem, wie es gelingen kann, die Sinnhaftigkeit von Selbsthilfe besser an potentiell Interessierte zu vermitteln.

2. Statistische Auswertung

- Anzahl der ratsuchenden Männer

Neu erfasst sind in diesem Jahr jene Männer, die sich wegen Informationen über die Selbsthilfe an uns gewandt haben ebenso wie diejenigen, die ohne ein Vorgespräch zu vereinbaren, sich beraten ließen, ob Selbsthilfe für sie in Frage kommt. Dies führt zu dem deutlichen Anstieg im Vergleich zum letzten Tätigkeitsbericht. Zur Abwechslung hatte hier also mal die sonst oft beklagte Notwendigkeit einer statistischen Erfassung für die Geldgeber den positiven Effekt, dass wir jetzt wesentlich präziser sagen können, was wirklich alles im Selbsthilfebereich passiert.



IV. Die Arbeit des Selbsthilfebereichs

- Anzahl der Selbsthilfegruppen

Zum Beginn des Jahres 2007 existierten drei Selbsthilfegruppen in denen ca. 15 Männer aktiv waren.

Eine von diesen löste sich im Frühjahr nach etwas über einem Jahr Selbsthilfearbeit auf.

Kurz darauf begann die nächste neue Gruppe. Für diese hatten sich neun interessierte Männer angemeldet, leider erschienen wesentlich weniger. Von Anfang an hatte die Gruppe mit größerer Unzuverlässigkeit einiger Männer zu kämpfen, lediglich ein kleinerer festerer Kern bildete sich. Die Sommerpause erschwerte die Situation zusätzlich, so dass die Selbsthilfegruppe sich nach ca. einem halben Jahr auflöste. Offensichtlich hat es zwar Ansätze gegeben, im Endeffekt hat die Gruppe aber die schwierige Gründungsphase nicht überstanden.

Wie bereits erwähnt kam im Herbst kein turnusgemäßer Neustart einer Gruppe zustande. Es waren einfach zu wenig Interessenten. Auch durch das Interesse von einigen Männern aus den beiden Gruppen, die sich aufgelöst hatten, wurde das nicht ausgeglichen.

Als sich dann noch zum Jahresende eine weitere, seit 2 Jahren arbeitende Gruppe auflöste, sah es nach einer massiven Krise der Selbsthilfe aus. Es existierte nur noch eine sich vierzehntägig treffende Selbsthilfegruppe.

Diese Situation trug dazu bei, dass wir die schon länger diskutierten, oben beschriebenen Veränderungen konkret zu einem neuen Gruppenstartkonzept zusammenfassten.

Gleichzeitig meldeten sich gegen Jahresende verstärkt Interessenten an der nächsten geplanten Gruppe, so dass wir doch nicht eine so trübe Jahresbilanz ziehen mussten.

Die Entwicklung in den ersten Monaten von 2008 hat diesen Aufwärtstrend bestätigt.

V. Finanzen

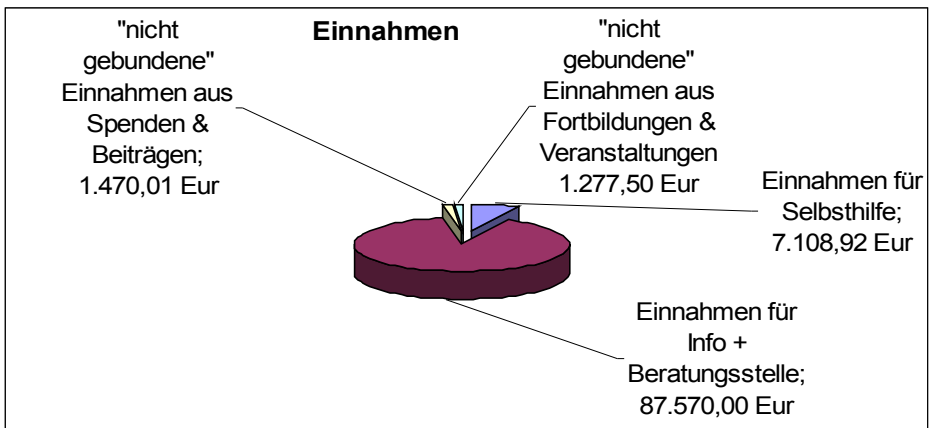
Wir haben uns Gedanken gemacht, über die Darstellung unserer finanziellen Situation. Diejenigen, die die Entwicklung der letzten Jahre verfolgt haben, haben sicherlich bemerkt, dass wir extreme Schwankungen bei den Einnahmen und den Ausgaben haben. Dabei sind jedes Mal, wenn die Ausgaben gestiegen sind, auch die Einnahmen gestiegen und umgekehrt. Dies hängt damit zusammen, dass wir uns zum Teil über Anträge für einzelne „Projekte“ finanzieren, die genau so kalkuliert werden müssen, dass Einnahmen (Zuschüsse und Eigenanteile) und Ausgaben sich decken. Die bisherige Gesamtdarstellung machte es sehr schwierig zu erkennen, wie es um den Verein jenseits solcher vorübergehenden Projektfinanzierungen bestellt gewesen ist.

Wir werden deshalb in Zukunft die Einnahmen anders aufteilen:

In der Rubrik „Projektgebundene Einnahmen“ finden sich jene Eingänge, die für die einzelnen Projekte sind, in der Rubrik „nicht gebundene“ die Gelder, die wir darüber hinaus erhalten haben, aufgeschlüsselt nach der Art der Einnahme. (Der Begriff „nicht gebunden“ ist etwas schief, denn natürlich werden alle Gelder für den Vereinszweck ausgegeben, aber innerhalb dieses Rahmens können wir darüber frei verfügen.)

Die Ausgabenseite werden wir zwei Mal darstellen, einmal wie bisher schon sortiert nach der Art der Verwendung, einmal analog zur Einnahmenseite nach den jeweiligen Bereichen.

Wir hoffen, dass unsere Finanzen so verständlicher werden.

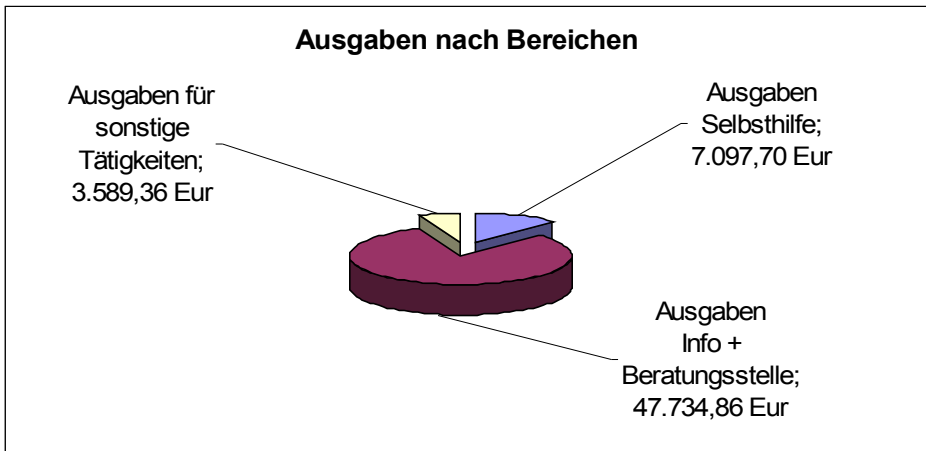


V. Finanzen

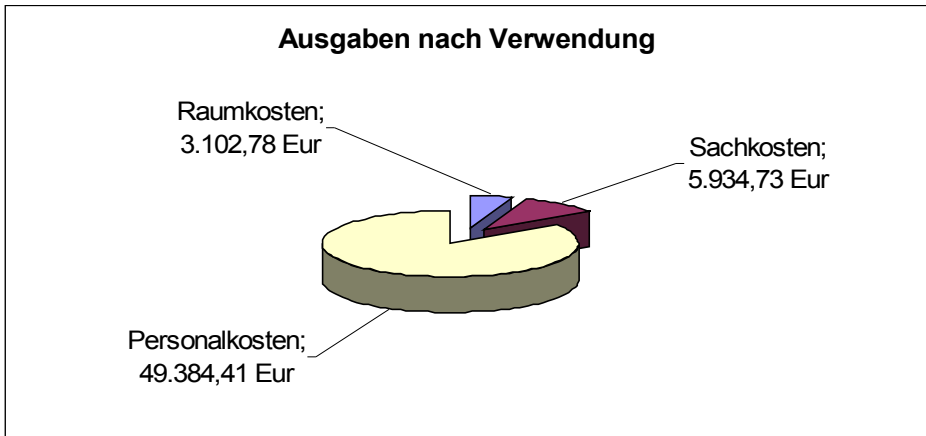
Wie ersichtlich sind die Einnahmen im Selbsthilfebereich erneut leicht gesunken. Das sind hauptsächlich die Gelder, die wir vom Senat für Gesundheit und Soziales über die Liga der Wohlfahrtsverbände erhalten. Diese Gelder müssen jedes Jahr neu bewilligt werden und sie werden leider regelmäßig etwas gekürzt. Es sind aber andererseits die einzigen regelmäßigen und halbwegs kalkulierbaren, staatlichen Zuschüsse, die wir bekommen. Diese Einnahmen müssen jährlich abgerechnet werden und decken sich wie unten ersichtlich mit den Ausgaben.

Neu hinzugekommen sind die Einnahmen für die Informations- und Beratungsstelle, die größtenteils aus der Stiftung der Fernsehlotterie stammen. Hier wird nicht jährlich abgerechnet, sondern am Ende der Gesamtförderungszeit von 2,5 Jahren. Und wir haben in 2007 schon Gelder erhalten, die wir erst in 2008 ausgeben werden. Deshalb sind in diesem Bereich die Ausgaben dieses Jahr niedriger als die Einnahmen.

Die beiden letzten Bereiche sind für uns sehr spannende, denn sowohl über die Einnahmen aus nicht zweckgebundenen Spenden und Beiträgen, als auch die aus Fortbildungen und Veranstaltungen können wir im Rahmen der Satzung frei verfügen. So ist es möglich Mitarbeiter auf eine Fortbildung zu schicken oder auch Blumen für den Gruppenraum oder Saft für das Gruppengrillfest zu kaufen.



V. Finanzen



Diese Grafik stellt die Ausgaben der gesamten Anlaufstelle noch mal anders aufgeteilt dar: Die Ausgaben für Raum- und Sachkosten bleiben meist mit leichten Schwankungen in der gleichen Größenordnung. Die größten Unterschiede tauchen bei den Personalkosten auf, je nachdem, ob es uns gelungen ist, für die Arbeit eine Finanzierung zu erhalten oder ob sie mal wieder ehrenamtlich durchgeführt werden muss.

Wir haben für 2008 und das erste Halbjahr 2009 noch die Gelder der Stiftung der Fernsehlotterie für die Personalkosten zur Verfügung. Wie es danach weiter geht, lässt sich aktuell noch nicht sagen. Wir hoffen aber, dass wir eine Anschlussfinanzierung finden, denn die direkten Vorteile für die Arbeit und damit für betroffene Männer, die aus den festen Stellen resultierten, lassen sich aus diesem Tätigkeitsbericht ja ablesen.

VI. Fazit und Ausblick

Das Jahr 2007 stand insbesondere unter dem günstigen Stern, die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle endlich mit angemessener Bezahlung zu leisten. Darüber sind wir natürlich sehr glücklich. Allerdings brachte das auch eine höhere Anforderung an die Lohn- und Finanzbuchhaltung mit sich, sprich mehr Bürokratie und Verwaltungskram. Was uns weder besonders schmeckt noch unser Lieblings-Steckenpferd ist. Nach anfänglichen Reibungsverlusten wurde aber auch das allmählich zur selbstverständlichen Routine.

Im Spagat zwischen Professionalisierung und Selbsthilfe lassen uns aber einige aktuelle Tendenzen im sozialen Bereich hellhörig werden:

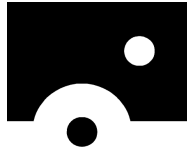
Zunehmend wird von Qualitätssicherung geredet und dabei nicht der Wortsinn beachtet, sondern die Erfüllung von standardisierten Normen gemeint. Wir erleben dies z.B. wenn wir uns nach EU-Geldern erkundigen und feststellen müssen, dass die Antragswege, die Verwaltung und Abrechnung soviel bürokratischen Aufwand von uns verlangen, dass für die eigentliche Arbeit nur wenig Zeit übrig bleibe. Wir wollen kein Projekt werden, wo die eigentliche Arbeit ehrenamtlich geleistet werden muss, aber die Verwaltung bezahlt wird oder wo ein hauptamtlicher Geschäftsführer über zahlreiche 1-Euro-50-Jobber, Honorarkräfte, Ehrenamtliche und Praktikanten wacht. Wie wir es aber schaffen, dass die notwendige Arbeit selber und nicht ein Wasserkopf finanziert wird, ist eine der wichtigen Fragen, die vor uns liegen.

In Zeiten zurückgenommener staatlicher Verantwortung für soziale Probleme und der gezielten Ausdünnung des öffentlichen sozialen Netzes fällt es uns gleichzeitig manchmal schwer, unter der Flagge Selbsthilfe zu segeln. Die Propagierung des Begriffs (synonym mit Bürgerbeteiligung oder Forcierung der Ehrenamtlichkeit) wird ja gerne offiziell benutzt, um die Löcher, die der Sozialabbau reißt, zu kaschieren. Der von uns eher emanzipativ verstandene Charakter von Selbsthilfe wird in diesem Zusammenhang schnell zu einem politischen Feigenblatt. Leider lässt uns die alltägliche Arbeit nicht die Zeit, angemessen gegen die Aushöhlung der sozialen und gesundheitlichen Grundversorgung aktiv zu handeln. Wir sind allerdings zuversichtlich, dass Selbsthilfe eine Lebendigkeit entwickeln kann, die mehr ist, als nur Wunden zu lecken und den Status quo zu erhalten.

Die inhaltlichen Diskussionen um den Betroffenenkontrollierten Ansatz zeigen da eine gute Richtung auf.

Mitglied im

Bundesverein zur Prävention
von sexuellem Missbrauch
an Mädchen und Jungen



Bundesverein zur
Prävention
von sexuellem Mißbrauch
an Mädchen und Jungen e.V.

Paritätischen
Wohlfahrtsverband
DPW, Landesverband Berlin



Gefördert durch

Senatsverwaltung Berlin



Stiftung Deutsches
Hilfswerk /
ARD Fernsehlotterie



Tauwetter ist zur Finanzierung der Arbeit auf Zuwendungen angewiesen. Wir sind als gemeinnützig anerkannt und würden uns freuen, wenn Sie uns mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende unterstützen könnten.

**Spendenkonto: Postbank Berlin
BLZ 10010010
Kto-Nr. 777 977 106**

Nähere Informationen zu unserer Arbeit auch unter www.tauwetter.de

